

## Single-Party im Internet fördert Paarungen zwischen Unbekannten

**Überraschung: Heute gehen wir auf eine Party, zu der wir gar nicht eingeladen sind. Schnell hin, und gleich wieder weg, wenn es uns nicht gefällt. Doch die Geburtstagskinder rechnen mit ungebetenen Gästen. „Ich freu' mich, dass ihr da seid“, sagt Rolf. Und die Webcam zeichnet alles auf. (www.ruhrlink.de/party/)**

**R**olf hat viele Freunde. Sein Lieblingsfreund heißt Jürgen und besitzt ein Loft. Seit drei Jahren feiern die beiden zusammen Geburtstag. Und weil sie die Welt ein Stückweit verbessern wollen, laden sie immer ein paar Menschen ein, die sie nicht kennen. Diesmal haben sie sich eine besonders bemitleidenswerte Zielgruppe ausgesucht: Singles. „Allein sein ist manchmal alles andere als spaßig“, sagt Rolf, „vielleicht können wir ein paar Leuten helfen, diesen Zustand zu überwinden.“ Auf seiner Homepage im Internet lächeln die Alleinstehenden vom Bildschirm. Wer sie kennenlernen will, muss zu Besuch kommen. Hin und mit. Oder doch einsam wieder weg? Rainer sitzt an der Bar. Seit sechs Jahren lebt er in „Einzelhaft“. Aber „Ich kann gut alleine sein“, sagt Rainer, der heute mit seinem Freund Pe-

ter da ist. Die Single-Aktion nehmen sie nicht so ernst. „Ist doch eine gute Fete“, meinen beide und bestellen Bier. Zwei Mädels zum Mittrinken haben sie auch schon gefunden. Die lachen laut und tragen gelackte Handtaschen über der Schulter. Jeder Samstag ist ein Tag der Abenteuer: Im Radio, im Internet werden „Blind Partys“ angeboten: Zum Spaß haben,

um Leute kennenzulernen, und vielleicht die große Liebe zu finden. Die Grenzen sind fließend: Sogar auf klassischen Herz-beiß-Halbfisch-Feiten laufen undercover immer einige Leute rum, die im wahren Leben schon gepaart sind. „Die Liebe kümmert das sowieso nicht. Sie überfällt hintertricks meist den, der sie gerade nicht sucht. Statistisch ist die Chance bei größeren Men-

schensansammlungen unter Alkoholeinfluss natürlich höher. Meine Freundin und ich, wir gehen probeweise eine Runde jagen. Braves Mädchen, böses Mädchen: Sie schlägt die Augen auf und lächelt, ich gucke streng und schlage die Beine übereinander. Das Objekt der Begierde lacht und trinkt. Kenne ich den nicht irgendwoher? Mist, jetzt läuft er weg, weil die Band angefangen hat zu spielen. „Alles klar?“, fragt uns Rolf, der fürsorgliche Gastgeber. – „Mmmmmh.“ Für seine Singles im Internet hat noch niemand angerufen. „Zu wenig Frauen auf der Homepage“, vermutet Rolf. Dafür hat eine Party aus Los

Angeles gemailt. Sie wünschen uns „Fun“, und wir schicken Bilder über den Teich. Sind Partys in L.A. genauso schlecht beleuchtet wie hierzulande? Und laut. Rofs alte und neue Freunde tanzen. „Hast du eigentlich eine eigene Wohnung?“, fragt jemand meine Begleiterin. Sie geht sich lieber noch einen Sekt holen. Ein Single aus Hannover erzählt mir, dass er unbedingt mal in die Vereinigten Arabischen Emirate reisen will. In Australien war er nämlich schon, da es sich genauso wie hier. Aber der Orient – eine völlig andere Kultur. Es beruhigt mich zu hören. Es beruhigt mich zu hören, dass er für die Nacht bereits untergebracht ist. „Ich glaube, bei Ulf bahnt sich was an“, raunt uns Rolf im Vorbeigehen zu. Ulf? Wer ist Ulf? Ich dachte, der hieß Rainer ...

Plötzlich steht wie aus dem Boden gestampft der Hirsch von vorn neben mir und lacht schon wieder. Ein Glas Sekt in der Hand. Immerhin. Um es kurz zu machen: Er war bei mir auf der Grundschule, aber in Klasse c. Ne also, ich vergesse eben keine Gesichter. Die Webcam scannt die Szene, das Buffet ist alle. Bilanz: 120 Leute hatten ihren Spaß. Ulf hat eine neue Freundin, und wir haben zuviel getrunken. Schnell weg. **Eva Schmidt**

**Die Stimmung ist gut. Das merkt man selbst in L.A. Foto: Ilya Hopping**



Nur mal gucken, welcher Mist da wieder läuft ... Foto: Keystone

**E**cht kein Fernsehen? Wenn diese Reaktion kommt und ehrlich erstaunt klingt, bin ich beruhigt. Denn dann kann ich sicher sein, man merkt mir das abartige TV-Verhalten im Alltag noch nicht an. Der Entzug begann in der ersten eigenen kleinen Wohnung, als die erste eigene kleine Glotze Schnee spuckte. Seldem bin ich nur noch Gastheerin, und mein Konsum reduziert sich auf gelegentliche Tauchgänge in Musikkanälen, Filme mit Johnny Depp, Endspiele der Fußball-WM und Formel-1-Rennen, bei denen sich Michael Schumacher ein Bein bricht. Das ist nicht viel an Programmpunkten, war mir aber bislang genug. Zumal sich die Zeitlücke nach dem Ausstieg bösartig schnell schließt. Viele Leute hängen viel vorm Fernseher, 14- bis 19-Jährige schauen angeblich 130 Minuten pro Tag. Leider haben selbst TV-Total-Verweigerer keine 130 Minuten

